



Niederschrift

12. Plenarsitzung des Gemeinderates
21. Juli 2020, 15:30 Uhr
öffentlich
Gartenhalle, Kongresszentrum
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

23.

Punkt 24 der Tagesordnung: Aufsuchende ambulante psychiatrische Versorgung in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe

Antrag: GRÜNE

Vorlage: 2020/0511

Beschluss:

Verwiesen in den Sozialausschuss

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 24 zur Behandlung auf.

Stadträtin Anlauf (GRÜNE): Es ist jetzt total ernsthaft, was ich jetzt sage. Wir freuen uns, dass die Kooperation zwischen der Psychiatrie des Städtischen Klinikums und dem Hotel Anker weitergeführt wird. Wir GRÜNEN setzen uns schon seit einiger Zeit für eine Verbesserung der Situation im Hotel Anker und der dort untergebrachten wohnungslosen Menschen ein. Wobei ich auch sagen möchte, es ist super, dass wir das Hotel Anker haben, das hat nicht jede Stadt und das ist uns durchaus bewusst. Die psychiatrische Versorgung hat sich als notwendig und überfällig herausgestellt, die Menschen dort sind froh, dass sie Hilfe erfahren, gerade weil sie es in vielen Fällen selbst nicht geschafft hätten, eine Psychiatrie aufzusuchen.

Weiterhin hatten wir unter Punkt 2 den Antrag gestellt, den psychiatrischen Versorgungsgrad auf weitere Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe auszuweiten, im Sinne von Home Treatment, also aufsuchende ambulanter Hilfen, halten wir genauso für notwendig wie beim Hotel Anker. Man könnte mit einem Angebot beginnen und evaluieren, wie hoch der tatsächliche Bedarf ist. Die Antwort der Verwaltung, nur ein kleiner Satz dazu, empfinden wir doch als etwas mager. Wir denken, wenn nicht genügend Zeit für eine Antwort war, wäre es möglich gewesen, die Antwort zu verschieben, denn es wird auch kein Zeitrahmen angegeben. Wir möchten gerne

wissen, bis wann spätestens ein Konzept im Fachausschuss vorgestellt wird. Das nicht im Sinne von Druck, sondern einfach um sich realistisch darauf einstellen zu können.

Stadtrat Dr. Müller (CDU): Die psychiatrische Versorgung gerade von obdachlosen Menschen am Rande unserer Gesellschaft, ist ein ganz wesentlicher Punkt sowohl für diese Menschen als auch für die Menschen, die sie betreuen und für das Umfeld in dem sie leben. Auch diese Aspekte darf man nicht ganz außer Acht lassen. Es ist toll, was im Anker geschieht, nicht nur im psychiatrischen Bereich, sondern auch im allgemeinmedizinischen Bereich sind dort Anlaufstellen für diese Menschen geschaffen worden. Die Zusammenarbeit mit der Psychiatrie vom Städtischen Klinikum, das dort ein Facharzt direkte Hilfe für die aufsuchenden Menschen bringt, ist sicherlich wichtig. Der Weg solcher Menschen, die psychiatrisch beeinträchtigt sind, in eine Arztpraxis oder in eine psychiatrische Klinik stellt eine große Hemmschwelle dar, die nur auf diese Art und Weise unterbrochen werden kann. Dann entstehen Möglichkeiten, wenn Vertrauen hergestellt ist, auch in andere Einrichtungen oder in eine psychiatrische Klinik zu überweisen. Dass dies auch in anderen Einrichtungen wichtig ist, sehen wir ein, aber dazu sollte in kurzer Zeit mal ein entsprechendes Konzept erstellt werden. Wo kann man das im Stadtgebiet machen? Ich glaube, diese Frage kann man so im Moment noch nicht so genau beantworten, aber ich erwarte, dass wir in kurzer Zeit im Fachausschuss hierzu eine Überlegung und Lösungsansätze bekommen.

Stadträtin Melchien (SPD): Ich kann mich direkt daran anschließen. Ich glaube, es herrscht große Einigkeit über die Wichtigkeit dieses Angebots. Der SPD-Fraktion ist die Wohnungslosenhilfe in Karlsruhe ein Herzensanliegen, und auch wir waren im Hotel Anker und haben uns über das sehr wichtige Angebot informiert und begrüßen die Kooperation mit der Psychiatrie des Städtischen Klinikums sehr. Die Verwaltung sagt es auch, dass diese wichtige Versorgungsform von einer hohen Wirksamkeit geprägt ist und sich etabliert hat, von daher sind wir uns alle einig, dass diese Versorgung so weiterhin gewährleistet werden muss, allerdings auch, und da stimmen wir den Antragstellern voll und ganz zu, weiter in der Stadt ausgebaut werden sollte, gerade mit diesen positiven Erfahrungen, die alle Beteiligten da sammeln konnten. Ich sehe es wie Herr Stadtrat Müller, wir möchten darüber gerne zeitnah im Fachausschuss beraten. Dazu braucht es kein Riesenkonzept, aber einfach dass man die nächsten Schritte miteinander klärt. Ich glaube, da spricht nichts dagegen, und da sind wir uns alle in der Sache einig.

Stadträtin Böringer (FDP): Wir begrüßen den Antrag der GRÜNEN auch. Es geht um Hilfe für Menschen, die zu den schwächsten in unserer Gesellschaft zählen. Dass dieser Personenkreis nach Bedarf und auch nach Wunsch in eine ambulante psychiatrische Versorgung gebracht wird, ist besonders wichtig und wir sind selbstverständlich auch mit der Verlängerung der Kooperation zwischen der Psychiatrie des Städtischen Klinikums und dem Hotel Anker sehr einverstanden. Mit dem Vorschlag, die weiteren aufgeworfenen Themen in einem zuständigen Ausschuss zu erörtern, damit sind wir ebenfalls einverstanden.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Auch wir unterstützen den Antrag der GRÜNEN, es ist richtig, dass hier ein Konzept entwickelt werden soll. Die einzige Anregung, die wir dazu noch geben würden, wäre, dass man bitte versuchen soll, andere Kostenträger, die noch infrage kommen, vielleicht zum Beispiel die Krankenkassen, bei diesem Konzept mit ins Boot zu nehmen.

Der Vorsitzende: Große Zustimmung, verwiesen in den Fachausschuss, sobald es möglich ist, in Verbindung zur Weiterentwicklung der Wohnungslosenhilfe, das steht sowieso an, habe ich mir gerade erzählen lassen.

Stadträtin Binder (DIE LINKE.): Nur eine Frage, mit Fachausschuss ist jetzt der Ausschuss für Umwelt und Gesundheit gemeint?

Der Vorsitzende: Wir hätten es jetzt eher im Sozialausschuss gesehen.

Stadträtin Binder (DIE LINKE.): Ich finde schon, dass man im Gesundheitsausschuss durchaus auch solche Themen behandeln kann.

Stadtrat Dr. Müller (CDU): Ich glaube, dass dies im Sozialausschuss genau der richtige Ort ist, dort ist die Breite. Der Umwelt- und Gesundheitsausschuss würde es nur auf einen kleinen Teil unterbrechen, nämlich nur rein die gesundheitliche Vorsorge. Ich glaube wir müssen es breit aufstellen, deswegen sollte es in den Sozialausschuss.

Der Vorsitzende: Sie hätten keine Mehrheit, Frau Binder, insofern kommt es in den Sozialausschuss. Sie können gerne die Mitglieder Ihrer Fraktion vom Gesundheitsausschuss mit hinzuziehen, das gilt für alle anderen auch.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
6. August 2020